auch allso, hat Ein guten brief und jez wil Er auch gält han. Mein wan Man Mich bald uf gassen stossen könt Man thäts. O got sänd doch bald Etwas guts under so vil böss, us Frankreich solt Etwas [Geld] hoffen, so ist auch nüt. Gib Mir doch glägenheit zu dir zu komen, so wil ich um Etwas tröst, wil dir die Hushaltung der Fr. Muoter zwissen thun, und wie Es gath, was darus Erfolgt ich dessen nit schuld tragen wil, weis got das Mir nit der kleinst kummer ist, sy alls gnug uf dismol. Der fraw Anna Maria [H e g n e r, Gattin von Dr. Paul W i c k a r t] drissgist wirt hütt sin, kanst dem stattschriber [Knopfli] befälhen wägen der schuld Mit dem Doktor [Paul Wickart] zwarten, Bartli Mos [=M o o s] wil dir in 3 wuchen anken gäben darvor sigs jm nit Müglich, der Batt W i k h a r t t Meint grad Man sol jm die 100 gl. bim [Diener] Walther [M ü l l e r], lassen jnzichen fürs Baby [=Barbara W i c k a r t?] hab ich gsagt dem Walther sols jm nit gähn, tuht wirst wol Er ist schon gmeint Er solt auch stärben, das Madleni [=Magdalena W i c k a r t] ist auch gstorben".

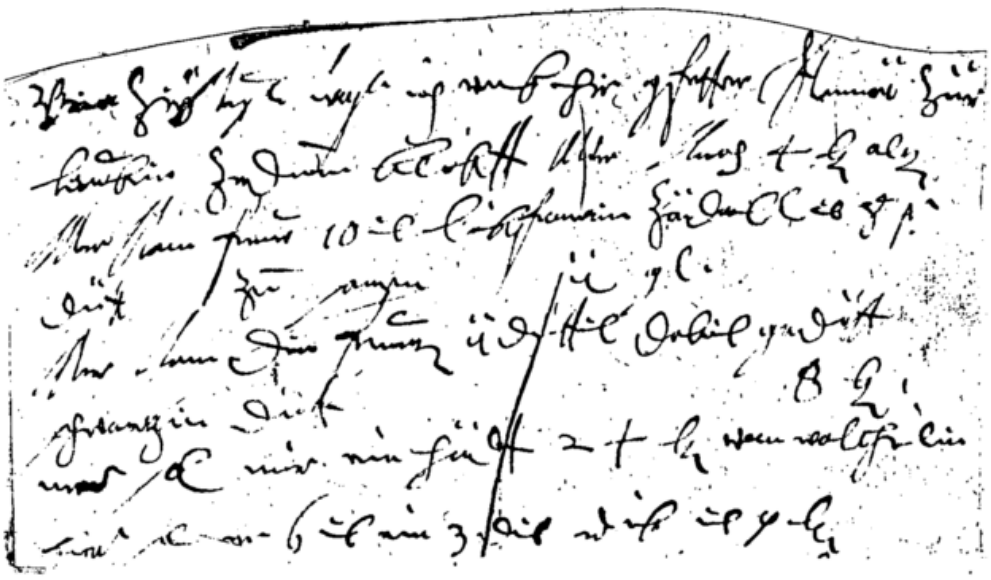
1) s. AH 87/29

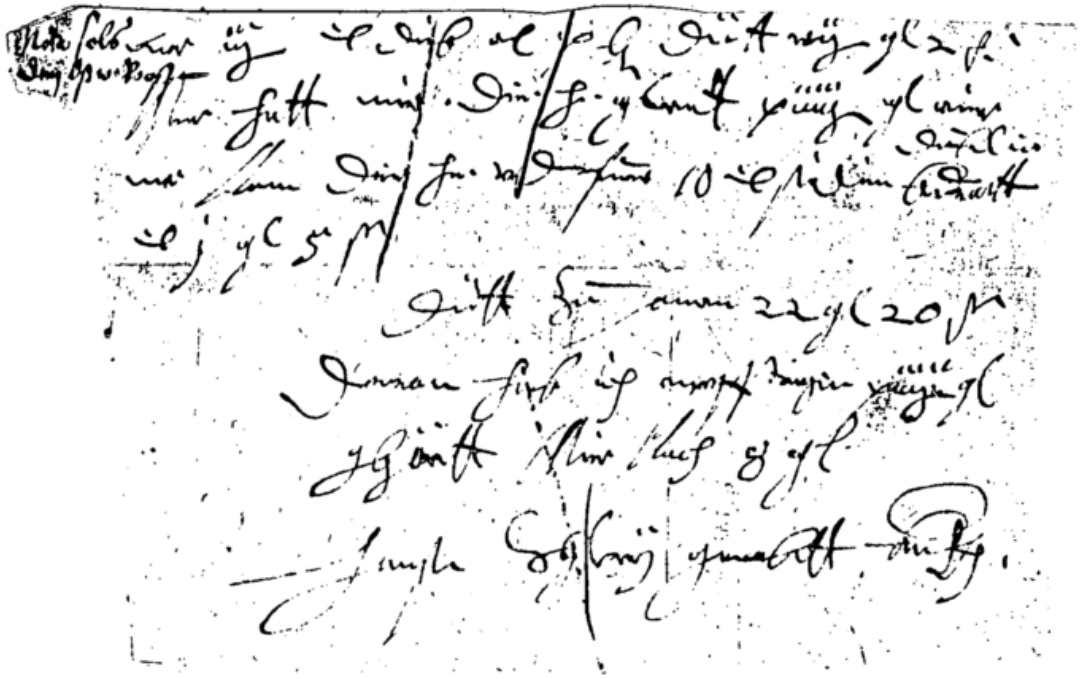
Original, mit Siegel - AH 87, 213-214

89

[1652?][1] A

RECHNUNG, AUSGESTELLT VOM [ZUGER TUCHHAENDLER] HANS SCHLEY, GEN. BUCK, FUER [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN





1) s. AH 87/84

Nota von Beat II. Zurlauben - AH 87, 215

90

1588 Oktober 10., Zug A

SCHREIBEN VON BEAT I. ZURLAUBEN AN KONRAD III. ZURLAUBEN, STUDENT IN PARIS

"Din schryben den 3. September usgangen, han ich enpfangen. Und Gott sye Lob dyn und M[agister?] Marx H e r z o g Wolsta[n]d verstanden. Söliches (us den gnaden Gottes) dir ouch von unns allen zuo vernemen. Wytter so wüss das Andres M o s e r von Costanz zuo mir khommen und anzeigtt das er dir 25 S[onnen]kron gelichen weliche ich Jme wider geben. Ouch das er vorhabens demnechsten widerumb uff Parys zuo, hab ich Jme bevolhen, das er alle ding Ordenlich mit M. Marx abrechnen, und was dir vonnötten fürsezen, und dich mitt Jme heim füren, weliches er mir zuthun versprochen. Und aber alls ich glych darnach gen Solothurn [an die franz. Ambassade?] khomen, und nütt khönnen vernemen ob er nach Franckrych oder nitt, hab ich dir damalen ein schryben von Solothurn zuogeschiktt, das du söllist mitt Rath des M. Marxen by erster sicheren glegenheitt die du bekhomen magst heim khomen, und wer dir dann öttwas fürseztt wil ich erlich widerumb bezalen, und das du alle ding flyssig